

# periscope

SUCH SOFTENING LOCK

Hannah Neckel - Pawel Szostak

Eröffnung: 30. Jänner 2020, 19 Uhr

31. Jänner bis 22. Februar 2020

Do - Sa, 16 bis 20 Uhr

Hannah Neckel zeigt ihre Rauminstallation “ \*~post virtual garden~\* ”, in der die Verschmelzung von online und offline Welten visualisiert wird, um eine neue Zukunftsversion anzuregen. Der Fokus wird dabei auf post internet aesthetic und deren emotionalen Wert gelegt.

Ein Garten als Space, wo man sich gerne aufhält. Er ist formbar, man kann ihn kultivieren und die Zeit darin genießen. Ähnlich wie ein Garten ist unser online-Leben. Der Content wächst durch Aufmerksamkeit wie eine Blume und, um so mehr man im Internet agiert, desto besser wird die online-Welt personalisiert & kuratiert, nach eigenen Wünschen und Sehnsüchten.

Diese Welt ist hypercurated und ästhetisiert, ein sensory overload of aesthetic, die in dieser Installation mit IRL verschmilzt, um diese beiden näher zusammenzubringen um eine post-virtuelle Vision zu erschaffen. Diese Signifikanten dienen dazu, dem Betrachter Emotionen zu vermitteln, da sie alle mit emotionalem Potenzial von Nostalgie über Glück und Melancholie beladen sind.

Emotionen formen unsere Wahrnehmung der Realität. Die Emotionen, die wir online fühlen, sind also die gleichen, die wir auch in anderen Realitäten fühlen. Es gibt keine online oder offline Emotionen, nur ~emotion~.

Pawel Szostak macht Kurzfilme und Videoarbeiten. Sein Output ist konstant und manisch. Seit 2012 entstanden über 300 Arbeiten in denen er sich der Human Condition, der eigenen Wahrnehmung und der Welt im Allgemeinen widmet.

In HEAVEN setzt Szostak Bild und Ton aus eigenen Kurzfilmen zu einem einstündigen Video neu zusammen. Es ist ebenso Auseinandersetzung mit der eigenen Produktion und Person, wie auch mit Fragen der Ästhetik und den Möglichkeiten digitaler Bilderzeugung. HEAVEN Materialstudie und Schlacht, ein Kampf mit dem eigenen Werk.

Bildfragmente werden aus dem Zusammenhang gerissen und neu zusammengesetzt, Szenen werden unkenntlich gemacht und Effekte über Effekte gelegt, bis vom Ursprungsmaterial kaum etwas zu erkennen ist. Szostak reproduziert sich selbst und seine Arbeiten so lange, bis vom Ursprung nichts mehr zu erkennen ist.